Anzeigenpreise: 1spaltige 36 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 16-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 239 — Montag, den 12. Oktober 1942 — 71. Jahrgang

Weitere Erfolge im Kaukasusgebiet

Sowjets aus Höhenstellungen geworfen – Bomben auf Groszny

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingeschlossen gemeldete feindliche Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchsversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt. Ihre Vernichtung steht bevor.

Am Terek wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zusammengefaßte und in der Nacht fortgesetzte Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -verarbeitung bedeutsame Groszny riefen schwerste Zerstörungen und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortdauernder Kampftätigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten. An der Donfront wurden bei einem örtlichen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört. Gefangene und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 18 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Brückenkopf Woronesch hat sich bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Wochen das 2. Bataillon eines mecklenburgischen Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

Das Eichenlaub verliehen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. 10. Der Führer verlieh heute das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Hauptmann Torley, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, als 132. Soldaten und an Hauptmann Kümmel, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten vom Führer folgendes Telegramm: In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 11. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erich Löffler, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Waldemar Lutz, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung; Oberleutnant Helmut Speckenheimer, Batterieführer in einer Heeresflakabteilung.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Günther Schemmel, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment; Oberfeldwebel Gustav Krutemeier, Zugführer in einem Gebirgs-Pionier-Bataillon; Unteroffizier Josef Schwertherr, Gruppenführer in einem Infanterieregiment.

Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Bornschein, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Italienischer Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von El Alamein stärkeres Artilleriefeuer.

In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Flieger, der einen feindlichen Verband von drei feindlichen Flugzeugen kühn angriff, im Einzelflug abgeschossen.

Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malta durch unsere Bomber schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab.

In den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Ironside" (20 000 BRT) durch Torpedotreffer und beschädigte den Transatlantikdampfer „Noa Hellas", der ehemals den Namen „Tuscania" trug (17 000 BRT) schwer.

Die Admiralität bedauert ...

Verlust des Flakkreuzers „Coventry" zugegeben

DNB Berlin, 11. Okt. Die britische Admiralität gibt den Verlust des britischen Kreuzers „Coventry" bekannt.

Der Kreuzer hatte eine Wasserverdrängung von 4290 Tonnen, besaß eine Armierung von zehn 10,2-cm- und 16 4-cm-Flak und war als Flugzeugabwehrkreuzer gedacht. Seine friedensmäßige Besatzung betrug über 400 Mann.

Der als Aufschneider bekannte USA-Marineminister Knox erklärte am Freitag: „Die USA sind endgültig im Pazifik zur Offensive übergegangen. Wir begannen damit, als wir die Salomon-Inseln angriffen." Die „Offensive" scheint darin zu bestehen, daß die Amerikaner Schiff um Schiff verlieren. So haben sie wenigstens eine Ausrede für die nicht zustandegekommene „Zweite Front".

U-Boote und Luftwaffe hart am Feind

Bedeutende U-Boot-Erfolge vor Kapstadt und im Atlantik

Wieder 141 000 BRT

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wurden an der Paßstraße nach Tuapse eine stärkere Kampfgruppe des Feindes eingeschlossen und dabei 47 Kampfanlagen genommen.

Im Kampf um Stalingrad versenkte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beschädigte ein weiteres schwer. Stoßtrupps sprengten im Stadtgebiet ein Hochhaus. Sturzkampfverbände setzten die Zermürbungsangriffe auf feindliche Widerstandsnester und befestigte Häuserblocks, Kampffliegerkräfte die Zerschlagung der Nachschubstraßen und Hafenanlagen im Bereich der unteren Wolga fort. Entlastungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt.

Im hohen Norden bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kolabucht.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motorisierte Verbände, Batteriestellungen und Zeltlager der Briten an der mittleren Alamein-Front sowie die Hafen- und Dockanlagen von Alexandrien mit guter Trefferwirkung an. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Bei Angriffen eines starken gemischten Fliegerverbandes auf eigene Feldflugplätze verloren die Briten durch die zusammengefaßte Abwehr deutscher und italienischer Jäger sowie durch Flakartillerie 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In diesen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei sich der Jagdflieger durch Fallschirmabsprung retten konnte.

Bei Tagesangriffen gemischter feindlicher Fliegerverbände auf nordfranzösisches und belgisches Gebiet entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter solche amerikanischer Herkunft, bei nur einem eigenen Verlust abgeschossen wurden. Die französische Zivilbevölkerung erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachschäden waren gering.

An der Südküste Englands versenkten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei Tagesangriffen sechs britische Landungsboote und beschädigten zwei weitere schwer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberraschungsangriffen zwölf Handelsschiffe mit zusammen 74 000 BRT.

Andere Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der südamerikanischen Küste, im St.-Lorenz-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand sich das 15 000 BRT große britische Kühlschiff „Andalucia Star", das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleisch, nach England bestimmt war.

Damit haben unsere Unterseeboote abermals auf weitverzweigten Kriegsschauplätzen 22 Schiffe mit 141 000 BRT versenkt.

Ausklang des Dichtertreffens

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag in Weimar

DNB Weimar, 11. Okt. Nachdem am Samstagnachmittag Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel die vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zusammengestellte Jahresschau des deutschen Schrifttums in der Falkengalerie des Schlosses zu Weimar feierlich eröffnet hatte, fand das Deutsche Dichtertreffen am Sonntagvormittag mit einer Kundgebung in der Weimarhalle, auf der Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich der Eröffnung der Woche des deutschen Buches in einer großen Rede grundlegende Ausführungen an das geistige Deutschland machte, ihren Höhepunkt und festlichen Ausklang.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel eröffnete die Veranstaltung mit einer Ansprache.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, ergriff dann das Wort.

Sodann trat, von den Teilnehmern der Veranstaltung stürmisch begrüßt,

Reichsminister Dr. Goebbels an das Mikrophon

Wenn ich heute im Rahmen des Deutschen Dichtertreffens und der Arbeitstagung der Europäischen Schriftstellervereinigung in Weimar, der Stadt unserer Dichterfürsten, das Wort ergreife, so nehme ich dabei die willkommene Gelegenheit wahr, mich mit einigen grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland von heute zu wenden. Es liegt in der Natur des Krieges, vor allem, wenn er einen so überdimensionalen Umfang annimmt wie der gegenwärtige, daß er eine mehr als normal erträgliche Versachlichung aller öffentlichen Arbeit mit sich bringt. Er nimmt Zeit und Kraft eines Volkes so voll in Anspruch, daß davon für die Zwischentöne in den Beziehungen der Menschen untereinander nicht mehr viel übrig bleibt. Wir leben heute alle in einer körperlichen, seelischen und geistigen Anspannung ohnegleichen. Viele von uns hätten es früher gar nicht für denkbar gehalten, eine derartige physische und psychische Anstrengung auf längere Dauer zu ertragen. Und doch ist das notwendig und deshalb auch möglich.

Es wäre gänzlich verfehlt, in diesem gigantischen nationalen Krafteinsatz nur eine physische Leistung unseres Volkes sehen zu wollen. Ebenso stark, wenn nicht noch stärker, treten besonders bei der längeren Dauer des Krieges die geistigen und seelischen Leistungen der Menschen in Erscheinung. Sie haben ein Maß und einen Umfang angenommen, die nur bei stärkster Anspannung aller Kräfte durchgehalten werden können. Der Krieg müßte auf die Dauer unerträglich werden, wenn ihm nicht eine höhere Zielsetzung zugrunde läge, die dem blutigen Handwerk seine tiefere Bedeutung verleiht.

Es ist kein Wort darüber zu verlieren, welch einen hervorragenden Anteil an der Voraussetzung zur erfolgreichen Durchführung des Krieges unsere Arbeiter und Bauern haben. Ohne ihren rastlosen und opfervollen Einsatz wäre der Kampf der Waffen ohne Frage sehr bald vor das furchtbarste Dilemma gestellt.

Weniger aber machen wir alle uns klar, welch eine Last von Mühe, Sorge und Verantwortung auch der geistige Arbeiter in diesem Schicksalskrieg unseres Volkes zu tragen hat.

Nur ein kurzsichtiger Beobachter kann diese Zusammenhänge übersehen. Es wäre mehr als töricht, in der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nur einen Regierungswechsel erblicken zu wollen. Es hat hier ein System- und Anschauungswechsel stattgefunden, der deshalb von unseren Feinden zum Gegenstand ihres frevelhaften Angriffs gemacht wurde, weil er mit einer unabwendbaren Zwangsläufigkeit jene Konzentration unserer nationalen Kraft herausführt, die Ursprung und Anlaß unserer völkischen Wiedergeburt war.

Wir stehen deshalb in diesem Kriege nicht nur für unsere materielle, sondern auch für unsere geistige Existenz ein. Die vor allem ist gemeint, wenn unsere Feinde sich in blut- und rachegierigen Wutphantasien gegen uns ergehen; auf sie zielt ihr Stoß, weil sie genau wissen, daß hier die eigentliche Wurzel unserer sich stets erneuernden nationalen Kraft liegt.

Unsere Zeit ist gewissermaßen einem Geburtsakt zu vergleichen, der in der Stunde der neuen Lebensschöpfung auch von der höchsten Gefahr umgeben ist. Seine Schmerzen sind die Vorboten seiner Beseligung. Im Stadium zwischen Leben und Tod erst beweist ein Zeitalter seine Daseinskraft. Versagt es hier, dann hat es seine moralische Berechtigung verloren.

Der Minister setzte sich dann mit dem Intellektualismus auseinander, der, wie er sagte, eine Art Halbbildung darstellt, die zu viel weiß, um aus Instinkt und zu wenig weiß, um aus Erkenntnis zu glauben.

Es wäre, so sagte der Minister, ein nationales Unglück für unser Volk, wenn die-

Fortsetzung auf Seite 2

Bücher für die Front!

Aufruf des Reichsleiters Rosenberg

DNB Berlin, 11. Okt. Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an die Front und in die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht.

Seit über einem Jahr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dazu möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der seelischen Erbauung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem meinem Aufruf schließen sich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele Tausende freiwilliger Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg. Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef der SA. Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK. Kraus, Korpsführer des NSFK., General der Flieger Fr. Christiansen, Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl, Reichsjugendführer Axmann, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, der Beauftragte für das WHW., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe, Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober, Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze, Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel, Gauleiter und Reichswalter des NS.-Lehrerbundes Wächtler.

Ausklang des Dichtertreffens

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag in Weimar

(Schluß von Seite 1)

Der Typus Mensch mit seinen ständigen Zweifeln die öffentliche Meinung ansteckt.

Er ist unfruchtbar im Denken und gerade deshalb steril im Handeln. Man kann sich keine schlimmere Verirrung des menschlichen Geistes vorstellen. Sie muß demaskiert und der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden.

Je stärker man sich aber von ihr absetzt, um so deutlicher muß man sie von jener geistigen Arbeit unterscheiden, die ihrem Volke in ernstem Schaffen und gläubigem Ringen mit dem spröden Stoff der Forschung dient oder die ihren Zoll an das nationale Leben in jahrelangem entsagungsvollem Einsatz entrichtet, mit den ungezählten Belastungen zerfaserter Tage und durchwachter Nächte, in eisiger Einsamkeit verbracht, in ewigem Kampf mit nagenden Zweifeln und peinigenden inneren Anfechtungen. Vor ihr nehmen auch wir den Hut ab. Sie verdient die bewundernde Achtung eines Volkes, dessen Leben und Zukunft auch ihr schöpferisches Werken geweiht ist.

Die Kilometersteine der Straße der menschlichen Entwicklung sind von ihr gesetzt worden. Unsere moderne Kultur und Zivilisation sind Ergebnisse ihres stillen geistigen Heldentums, daß sich mehr in Leistungen als in Worten manifestiert. Ich sehe im Geiste vor mir das unabsehbare Heer deutscher Forscher, Gelehrter, Künstler, Dichter, Maler und Baumeister, einen langen Zug deutscher Tonschöpfer und Gestalter in Stein und Marmor, die Genien des guten und edlen Lebens einer Nation, die erst in ihren Schöpfungen ihre Verewigung findet. Sie haben die Sonne angezündet über unseren Häuptern.

Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit, wer neben oder hinter seiner Zeit lebt, verliert damit auch das moralische Anrecht, zu seiner Zeit zu sprechen.

Die geistige Sprache einer Zeit liegt unausgedrückt in ihrem Fluidum und in ihrer Atmosphäre. Der Dichter hat die Aufgabe, Fluidum und Atmosphäre faßbar zu machen. Seine Arbeit ist die einer seelischen Verdichtung; daher rührt sein Name. Nichts ist für die Zeitgenossen beglückender, als an einem Menschen ihrer Generation zu erleben, wie er das, was alle fühlen und in dumpfer Ratlosigkeit empfinden, in Worte kleidet. Er schlägt wie mit einer Wünschelrute die geheimsten Quellen des Reichtums einer Volksseele an.

Die deutsche zeitgenössische Dichtung ist eine wirkende Kraft in unserem Volke geworden. Sie hat seit der Machtübernahme und der Beseitigung der jüdisch-bolschewistischen Verfallsliteratur Raum genug zu freier Entfaltung gefunden. Unsere Dichter haben Jahr für Jahr aus innerer Volksnähe und künstlerischer Verantwortung heraus zahlreiche wertvolle Werke geschaffen, in denen unser Volk sich wiederfindet und zu denen es in Stunden der Sammlung und Vertiefung immer wieder zurückkehrt.

Es gehört sich, hoher Mut und große Verantwortungsfreudigkeit dazu, sich als Künstler der geschichtlichen Gegenstände unserer Tage zu bemächtigen. Dies gilt insbesondere für die mit dem Kriegserleben und Kriegsgeschehen von heute befaßte Dichtung. Wenn der Dichter Stoffe dieses Krieges im Wort darstellen will, so wird er sich entscheidend bestimmen lassen müssen durch den vom Führer und vom Nationalsozialismus geprägten neuen nationalsozialistischen Soldatentyp, durch seine Haltung und seine Leistungen. Die künstlerischen Mittel, die er dabei anwendet, müssen notwendig diesem Stoff angepaßt und im eigentlichen Sinne modern sein.

Neben der Dichtung, die unserem Volke die edelsten Werte seiner Seele erschließt, kommt seit Kriegsbeginn der unterhaltsamen Literatur die größte Bedeutung zu. Unser Volk, das in unermüdlicher täglicher Arbeit seine ganze Kraft in den Dienst der Kriegführung stellt, braucht nach des Tages Last Lösung und Entspannung. Diese bietet ihm ein leichtes, fesselndes Schrifttum, das keinen großen seelischen Aufwand erfordert, sondern unaufdringlich vom Alltag hinwegführt. Inhalt wie Sprache müssen der breiten Masse unserer Volksgenossen und unserer Soldaten ohne weiteres zugänglich sein; ein frischer und fortschreitender Fluß der Handlung ohne langatmige Ausdeutungen und Betrachtungen soll den Leser fesseln und ihn in den Bannkreis des Buches ziehen.

Ich habe zur Förderung des guten unterhaltsamen Buches vor wenigen Wochen ein großes Preisausschreiben erlassen. Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb rufe ich vor allem auch unsere Dichter auf. Sie erscheinen in erster Linie berufen, das teilweise noch vorhandene Schlechte durch Besseres zu ersetzen und unserem Volke die gerade heute dringend verlangte gesunde literarische Kost zu geben.

Auch auf dem Gebiete der politischen Literatur und des Berichtschrifttums über den Krieg haben wir im letzten Jahr die eingeschlagene planmäßige Ordnung weitergeführt. Es wurde dafür Sorge getragen, daß zukünftig nur noch Werke herauskommen, die wirkliche Leistungen darstellen und mit dem Interesse einer breiten Oeffentlichkeit rechnen können. Auf dem Gebiet der Bücher über die Kriegserlebnisse an allen Fronten haben wir dafür gesorgt, daß nur die besten Darstellungen erscheinen und dieses Schrifttum im ganzen seinem Range nach den gewaltigen Leistungen angemessen ist, die der deutsche Soldat vollbringt.

Im Blick auf diese Produktion dürfen wir mit Freude feststellen, daß auch das vergangene Jahr eine große Anzahl ausgezeichneter und fesselnder Berichtsbücher über den Krieg gebracht hat.

Inzwischen sammelt sich die ganze Kraft der Nation auf den Sieg. In seinem Dienst hat sich unser Schrifttum auf seine eigentliche Aufgabe besonnen und dem deutschen Volke jene Kentnisse und seelischen Kräfte vermittelt, die es zur Bewältigung der großen Aufgaben der Zeit benötigt.

Selten hatte ich so stark wie heute an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Bedürfnis, mitten im Lärm der Waffen mich zur geistigen Arbeit zu bekennen. Ich weiß nicht, was ich ihr vor allem in den vergangenen drei Jahren persönlich zu verdanken habe. Wie oft greift man in späten Nachtstunden nach einem arbeitserfüllten und zersorgten Tag zum Buch, dem treuesten Weggenossen durch eine schwere Zeit! Es gibt einem geistig schaffenden Menschen, der Gefahr zu laufen droht, im ewigen Kampf des Alltags sich selbst zu zerfasern, doch immer wieder die Kraft, den Blick über die Beschwernisse einer spannungüberladenen Zeit hinweg nach den ewigen Sternen zu richten! Sie ziehen ihre Bahn dann über uns Menschen. So wie sie ihrer Gesetzlichkeit gehorchen und nur den Weg gehen, der ihnen vorgeschrieben ist, so tragen auch wir unser Gesetz in uns und gehen nach der Vorschrift, die die große Zeit uns stellt. Möge Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal und Berufung sind, unser Denken, Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Nebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerschneidet.

Die faschistische Außenpolitik

Graf Ciano zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom

DNB **Berlin**, 11. Okt. Zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom, am 28. Oktober, hat der Königlich Italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano der Zeitschrift „Berlin-Rom-Tokio" einen Artikel „Faschistische Außenpolitik" zur Verfügung gestellt, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Wir können den geistigen und politischen Ursprung der faschistischen Revolution nicht begreifen, wenn der Faschismus nicht als Reaktion und Auflehnung gegen die Politik der verbündeten Großmächte am Ende des Weltkrieges verstanden wird. Nach mehr als drei Jahren eines blutigen und erbitterten Kampfes, der dem italienischen Volke ungeheure Opfer auferlegt hatte, erlebte Italien, daß sich auf der Friedenskonferenz jene gleichen Verbündeten, die 1915 seinen Kriegseintritt beschleunigt erbeten hatten, plötzlich gegen Italien erhoben.

In Paris wurde im Schatten der Wilsonschen Ideologie die Welt zwischen Franzosen und Engländern aufgeteilt an den Grenzen Italiens und Deutschlands wurden neue Staaten künstlich geschaffen, Landesteile, Mandate, Kolonien wurden ausgeteilt und Italien jeder Weg zur Ausbreitung verstellt und sogar das Recht, die italienischen Bewohner am Adriatischen Meere in seinen Schoß aufzunehmen, versagt.

Italien erntete in Paris nichts anderes als Enttäuschungen, während sich in den Bedingungen der Friedensverträge immer klarer der Charakter, den die Alliierten der Neuordnung der Welt geben wollten, offenbarte: die endgültige Aufteilung aller Rohstoffquellen untereinander und die Unterdrückung jeder tätigen Kraft, die in Zukunft die von ihnen eroberte Vorrangstellung hätte bedrohen können.

Italien hatte nicht gekämpft, um in seinem eigenen Meer eingeschlossen und belagert zu werden. Es hatte nicht gekämpft, damit in Europa eine bewaffnete Oberherrschaft und in der Welt eine wirtschaftliche errichtet werde. Es hatte nicht gekämpft, damit Deutschland zur Knechtschaft herabgewürdigt Ungarn und Bulgarien verstümmelt und in Europa ein System der Unterdrückung eingeführt werde, so daß die Gewalttätigkeit der Sieger und die Verzweiflung der Besiegten Europa unheilvoll auf die Tragödie eines neuen Krieges zutreiben mußten. In Paris war nicht nur eine tiefgreifende Ungerechtigkeit zum Schaden des italienischen Volkes begangen, es war auch ein unheilvolles Werk zum Schaden Europas vollbracht worden.

Das Programm der Fasci, das Mussolini am 24. Mai 1920 aufstellte, zielte entschlossen auf eine totale Revision des Versailler Systems hin. Das, was Mussolini angriff, war der Geist dieser Verträge, die Politik des Hasses, die sie diktiert hatte, der Wille zur Vorherrschaft, dem sie entsprachen. Revision der Verträge, tatsächliche Anerkennung der Rechte und Bedürfnisse Italiens, eine Politik des Gleichgewichts und der Versöhnlichkeit zwischen den europäischen Mächten, das waren die drei Hauptpunkte des Mussolinischen Gedankens, die grundlegenden Richtlinien für die internationale Betätigung Italiens.

Die Geschichte hat es übernommen, die Nichtigkeit des Völkerbundes, die Täuschung der Abrüstung, die tragischen Folgen des Versailler Systems zu beweisen, aber 20 Jahre lang — vom Marsch auf Rom bis zum Ausbruch des neuen Krieges — sind dies unverändert die Beweggründe der Außenpolitik des Duce gewesen. Seine erste Erklärung, nachdem er zur Macht gekommen war, war eine Aufforderung an die Westmächte, sie sollten sich einer Prüfung des Gewissens unterziehen, sein erstes Eingreifen in die europäischen Angelegenheiten war der Versuch, mit der Liquidierung dessen, was er die tragische Rechnungsführung des Krieges nennen mußte, zu beginnen.

Die wesentliche Bedeutung der Politik des Duce liegt gerade in dem Kampf gegen die Unterdrückungspolitik der westlichen Großmächte, eine Politik, die, wie sich im Verlaufe des äthiopischen Feldzuges und während des Versuchs der Sanktionen herausstellte, Italien in seinem lebenswichtigsten Rechte auf Freiheit und Ausbreitung angriff.

In der Geschichte dieser 20 Jahre italienischer Politik knüpft das gleiche Ideal unser Bündnis mit Deutschland und Japan an die Ursprünge der faschistischen Revolution. In der faschistischen Revolution erhob sich das italienische Volk zum ersten Male gegen die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge, zum ersten Male empörte es sich gegen die geplante Vorherrschaft der französisch-angelsächsischen Staatengruppe, zum ersten Male machte es die Rechte der Völker auf Leben, Freiheit und Entwicklung geltend. Dies war die Bedeutung des Marsches auf Rom in der internationalen Politik. Dieses ist die Bedeutung des Befreiungskrieges, den Italien heute in tiefer Verbundenheit des Geistes, der Opferwilligkeit und des Blutes mit seinen Verbündeten erbittert und siegreich durchficht.

Alle Macht den Politruks

Die militärische Führung bei den Kommissaren

DNB **Berlin**, 11. Okt. Das Präsidium des Obersten Sowjets hat, wie aus dem Moskauer Nachrichtendienst zu entnehmen ist, durch eine Verordnung in der Sowjetarmee eine „einheitliche und persönliche Führung" eingeführt und die gesamte militärische und politische Macht den politischen Kommissaren übertragen.

Für die schweren militärischen Niederlagen, die die Sowjets im Laufe dieses Feldzuges erlitten und die sie mit dem Verlust großer, für ihre Ernährung und Industrie gleich lebenswichtiger Gebiete bezahlen mußten, sucht Stalin die Schuldigen. In der Unzulänglichkeit, Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit der Offiziere der Sowjetarmee glaubt er sie gefunden zu haben. Nunmehr überträgt er den politischen Kommissaren neben ihren bisherigen politischen Funktionen auch die militärische Führung der Sowjetunion. Damit sind praktisch alle Machtmittel, sowohl politischer als auch militärischer Natur, restlos in die Hände der Politruks übergegangen.

Die schändliche Fesselung

Britische Eingeständnisse — Lächerliche Entschuldigungsversuche

DNB. **Berlin**, 11. Okt. Die britische Regierung hat am 10. Oktober zum Fall der Gefangenenfesselung eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgende englische Darstellung der Vorgänge enthält:

„Beim Angriff auf Dieppe wurde ohne Befugnis ein Befehl des Inhalts herausgegeben, daß die Hände von Gefangenen, wo immer dies möglich ist, gebunden werden sollen, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können."

Auf die Beschwerde der deutschen Regierung hin gab das Kriegsministerium sofort, bevor noch irgendwie Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, eine Erklärung heraus, wonach eine solche Anordnung, wenn sie herausgegeben sein sollte, zurückgenommen werden würde, weil die Regierung der Ansicht war, daß man aus einer solchen Anordnung herauslesen könnte, daß ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren. Jedoch kam die Existenz der betreffenden Anordnung ans Tageslicht, und sie wurde zurückgenommen.

Der Angriff auf Sercq wurde von einem Trupp von zehn Offizieren und Mannschaften ausgeführt. Sieben Mann des Trupps nahmen fünf Deutsche gefangen. Die Hände der Deutschen wurden gebunden, damit die Männer, die die Gefangennahme durchführten, sie durch Unterhaken der Arme abführen konnten. Keine schriftliche Anordnung oder sonstige Anweisung wurde herausgegeben. Die Gefangenen mußten nämlich auf dem Wege zu den Booten an von den Deutschen besetzten Kasernen vorbeigeführt werden, und Vorsichtsmaßnahmen waren daher erforderlich. Trotz der Vorsichtsmaßnahmen brachen vier der deutschen Kriegsgefangenen unter lauten Rufen aus und mußten erschossen werden, um zu verhüten, daß sie Lärm schlugen."

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro hierzu erfährt, wird das Oberkommando der Wehrmacht in Kürze eine umfassende Gesamtdarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlichen. Unbeschadet dieser bevorstehenden dokumentarischen Veröffentlichung des Oberkommandos der Wehrmacht stellen wir zu der obigen amtlichen Erklärung der britischen Regierung folgendes fest:

Die britische Regierung gibt mit der obigen Erklärung erstmals zu, daß tatsächlich ein britischer militärischer Befehl zur Fesselung von deutschen Gefangenen genau in der Form bestand, wie er seinerzeit vom OKW wiedergegeben wurde. Die britische Feststellung, es sei nach erfolgter Untersuchung kein Beleg dafür gefunden worden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren, ist ohne Belang, weil derartiges niemals von deutscher Seite behauptet worden ist. Tatsächlich sind aber, wie vom OKW am 7. 10. mit genauen Einzelheiten bekanntgegeben wurde, eine ganze Anzahl von deutschen Soldaten, die vorübergehend in englische Hände gefallen, während der Zeit ihrer Gefangenschaft gefesselt worden. Hierüber liegen die gerichtsprotokollarischen Aussagen der betreffenden deutschen Soldaten vor. Darüber hinaus liegen photographische Aufnahmen über einen bei Dieppe in englische Gefangenschaft geratenen Arbeitssoldaten der OT vor, der im gefesselten Zustand den Tod gefunden hat. Abgesehen von diesen unwiderlegbaren Beweisstücken wird das englische Kriegsministerium auch wohl kaum glaubhaft machen wollen, daß ein von ihm als existierend zugegebener Befehl einer militärischen Kommandostelle tatsächlich von den untergeordneten Offizieren und Soldaten nicht ausgeführt worden wäre.

Zum Angriff auf Sercq gibt die britische amtliche Erklärung ebenfalls zu, daß die dort gefangengenommenen deutschen Soldaten gefesselt wurden. Zu der britischen Bemerkung, vier deutsche Gefangene seien ausgebrochen und hätten erschossen werden müssen, um zu verhüten, daß sie Lärm geschlagen hätten, wird von deutscher Seite festgestellt:

Die gefangengenommenen deutschen Soldaten waren im Augenblick ihrer Gefangennahme barfuß in Strümpfen und nur mit einem Hemd bekleidet. Es ist geradezu lächerlich, wenn die Engländer erklärten, sie hätten sie beim Ausbruchsversuch erschießen müssen, damit sie keinen Lärm schlügen. Der Vorgang des Erschießens hat zweifellos einen größeren Lärm verursacht.

Die Engländer irren jedoch, wenn sie behaupten, sie hätten von fünf deutschen Soldaten vier erschossen. Tatsächlich haben sie nur zwei erschossen. Ein Soldat, der verwundet wurde, und ein weiterer sind ihnen entkommen. Diese beiden Soldaten sind nun durch einen glücklichen Umstand die einzigen überlebenden Augenzeugen dieses barbarischen englischen Verhaltens gegen wehrlose Kriegsgefangene. Ihre Aussagen sind gerichtsprotokollarisch festgelegt worden.

Ritterkreuzträger gefallen

Oberst Eugen Garski

DNB **Berlin**, 11. Okt. Am 30. September fand bei den schweren Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur des Infanterieregiments Großdeutschland Nr. 2 Ritterkreuzträger Oberst Eugen Garski aus Thorn den Heldentod.

Das Regiment unternahm einen Angriff auf ein vom Feind hartnäckig verteidigtes und durch zahlreiche Bunker verstärktes Waldgelände. Obwohl Oberst Garski verwundet wurde, gab er die Führung nicht ab, sondern leitete den Angriff seiner Grenadiere in vorderster Linie von seinem Befehlswagen aus. Als dieser durch einen Treffer ausfiel, bestieg Oberst Garski einen anderen Wagen und riß, aufrecht auf diesem stehend, im entscheidenden Augenblick durch sein persönliches Beispiel seine Grenadiere vorwärts. Der Angriff führte zu einem vollen Erfolg. Oberst Garski wurde jedoch dabei tödlich getroffen.

Bereits im Juli 1940 wurde Oberst Garski, damals Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Großdeutschland, für seinen hervorragenden Einsatz in Belgien und Frankreich vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Die Division verliert mit ihm einen ihrer hervorragendsten Offiziere, der seiner persönlichen Tapferkeit und seiner unermüdlichen Fürsorge wegen bei seinen Grenadieren stets unvergessen bleiben wird.

Oberfeldwebel Waldemar Teige

DNB. **Berlin**, 11. Okt. An der Front vor Leningrad fiel der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Waldemar Teige, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Der schlesische Försterssohn war eine Persönlichkeit besonderer Prägung, zäh, ideen- und erfindungsreich. Am 29. März 1913 in Striese (Kreis Trebnitz) geboren, lernte er nach dem Besuch der Volksschule in einer Forstbaumschule und arbeitete dann als Gehilfe in verschiedenen Baumschulen, bis er im Herbst 1934 als Freiwilliger bei der Kraftfahrtruppe eintrat. Aber sein Wunsch war, Flieger zu werden. Ende 1935 erreichte er sein Ziel und wurde zur Luftwaffe versetzt, wenn der Weg zum Flugzeugführer auch noch weit war. Fast anderthalb Jahre nach Kriegsausbruch, Ende 1940, kam er zu einem Kampfgeschwader an die Front. Im Mai 1941 führte er seinen ersten Feindflug in zweimaligem Nachteinsatz auf London durch. Am 6. Oktober 1941 erhielt er das EK 1, am 1. Dezember 1941 wurde er Oberfeldwebel. Der schneidige Kampfflieger erzielte im Kampf gegen die Sowjetunion besondere Erfolge. Es gelang ihm, in wenigen Tagen elf feindliche Flugzeuge abzuschießen, davon neun bei Nacht. Das war eine einzigartige Leistung, die durch Erwähnung Teiges im Wehrmachtbericht vom 7. Juni 1942 Anerkennung fand. Der Führer verlieh ihm daraufhin das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hauptmann Alfred Engfer

Wie bereits gemeldet, verlieh der Führer vor kurzem dem in Gleiwitz geborenen Hauptmann Alfred Engfer aus Neustettin, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Durch die kühne und entschlossene Erzwingung des Ueberganges über einen Flußabschnitt südlich von Stalingrad hatte Hauptmann Engfer wesentlich zu den erfolgreichen Angriff seiner Division auf die Befestigungswerke im Süden der Stadt beigetragen. In vorderster Linie traf ihn das feindliche Geschoß. Der erlittenen Verwundung ist er am 1. September 1942 erlegen. Bei seinen Infanteristen aber wird er als leuchtendes Vorbild unvergessen bleiben. Sein Heldentod wird ihnen Ansporn und Verpflichtung sein.

Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wanatschingwei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Duhrau Norfau, Linz, Mettln und Lohmar

Westdeutscher Fußball

Führungswechsel im Gau Köln-Aachen

Viktoria Köln löste Sülz 07 ab

Das Hauptereignis im Fußballgeschehen des Gaues Köln-Aachen war das Zusammentreffen von Viktoria Köln und Sülz 07, die beide bisher noch ohne Verlustpunkt waren. Da die Viktoria vorübergehend ihre Spiele im Kölner Stadion (Radrennbahn), wo Sülz 07 zu Hause ist, austragen muß, entfiel der Platzvorteil für sie. Trotzdem reichte es zu einem sicheren 2:0- (0:0-) Siege der Viktoria, die damit dem bisherigen Spitzenreiter Sülz 07 die erste Niederlage beibrachte und sich selbst an die Spitze der Tabelle stellte. Dabei war der Sieg der Viktoria, gemessen an den beiderseitigen Leistungen, durchaus verdient, denn ihre Stürmerreihe lieferte das flüssigere Spiel, während der Sülzer Sturm fast restlos enttäuschte.

Von den übrigen drei Treffen ist zunächst der 2:1- (1:0-) Sieg der Bingster beim LSV Bonn zu erwähnen, dem man auf Grund der bisher gezeigten Leistungen eher einen Sieg zugetraut hätte.

Der VfR Köln rrh. hatte Düren 99 zu Gast, das den Kampf mit einer sehr jungen Mannschaft aufnahm und darüber hinaus noch in der zweiten Hälfte auf die Mitwirkung des verletzten Mittelstürmers verzichten mußte. Unter diesen Umständen muß der 2:0- (1:0-) Sieg des VfR zumindest als recht mager bezeichnet werden.

In Aachen trafen sich mit der Alemannia und dem Bonner FV die beiden am Schluß des Punktespiegels stehenden Mannschaften. Nach beiderseitig ausgeglichenen Leistungen trennte man sich unentschieden (2:2).

Herne führte 2:0

Aber der Schlußsieger hieß Schalke!

Hauptkampf im westfälischen Fußball-Meisterschaftsringen war am Sonntag die Auseinandersetzung zwischen Westfalia Herne und Meister Schalke 04. Die „Knappen" rückten mit einer sehr spielstarken Elf an, waren doch Flotho; Ebert, Schweißfurth; Kemper, Tibulski, Kanthak; Kalwitzki, Szepan, Eppenhoff, Kuzorra und Urban zur Stelle. Und dennoch sah es zu Beginn böse für die Meistermannschaft aus. Herne scherte sich wenig um den großen Namen des Gegners, griff beherzt an, und der aus Merane stammende Gastspieler Göthe brachte es auch fertig, zwei Tore einzuschießen. Das war eine Ueberraschung, die viel Aufregung auf den Rängen zur Folge hatte, zumal die Führung bis zur Pause gehalten wurde. Aber dann brach das Unglück über die Westfalia herein. Eppenhoff, Kalwitzki und zweimal hintereinander Urban „zerschossen" die Freude der Herner, und Schalke verließ als 4:2-Sieger den Platz. Klasse hatte sich doch durchgesetzt!

Hoch ging es auch in Marten her, wo 1000 Zuschauer ganze zehn Tore erlebten. Arminia Bielefeld war in Schußlaune, besonders der halblinke Nachwuchsstürmer Berning, der allein fünf Treffer anbrachte und damit den Grundstein zu dem 9:1- (5:1-) Sieg der Bielefelder legte.

Röhlinghausen liegt nach wie vor an der Tabellenspitze. Am Sonntag mußte die Werkself von Gelsenguß Gelsenkirchen beide Punkte abgeben, denn Röhlinghausen siegte 2:1 (1:0) verdient.

Der VfL Altenbögge hatte in Bochum viel Pech. Der heimische VfL 48 schoß sofort zwei Tore, die seinem Spiel Ruhe und Halt gaben. Obwohl Altenbögge mächtig anstürmte, blieben Torerfolge versagt. Das Endergebnis war 3:0 (3:0) für Bochum 48.

Horst-Emscher kam mit zwei Gastspielern vor 4000 Zuschauern gegen Borussia Dortmund groß ins Spiel und zu einem verdienten 5:2- (4:1-) Siege.

Nur zwei Spiele am Niederrhein

Am Niederrhein gab es am 11. Oktober nur zwei Punktekämpfe. Westende Hamborn hat sich wieder restlos gefunden. Am Sonntag mußte Schwarz-Weiß Essen mit 5:1 (4:1) dran glauben. Westende hatte eine Elf zur Stelle, in der fast alle Stammkräfte standen. Bei den Schwarz-Weißen gab sich Winkler große Mühe, aber allein konnte er es gegen die starke Hamborner Abwehr nicht schaffen. Er schoß den einzigen Treffer für seine Elf, während sich beim Gegner Hetze (2), Florkowski, F. Rommer und Kreienberg 2 auszeichneten.

Union Krefeld hatte gegen Tus Helene Altenessen eine gute erste Halbzeit und sicherte sich hier auch eine 3:1-Führung. Dann kamen die Kruppstädter auf, bei denen die Angriffsreihe mit Lohr; Scheidt, Doktor, Nowak, Lücke und Ahrens das Glanzstück war.

Gauchel schoß drei Tore

Tus Neuendorf und „Stadt" Düdelingen hohe Sieger

Im Gau Mosselland erzielten die beiden Staffelfavoriten TuS Neuendorf und „Stadt" Düdelingen am Sonntag hohe Siege. So festigte die von Jupp Gauchel wieder vortrefflich geführte Neuendorfer Elf ihren ersten Platz in der Staffel Ost durch einen 6:0- (2:0-) Erfolg über Germania Mudersbach, und der Mosellandmeister „Stadt" Düdelingen fand nach einem 4:0- (3:0-) Sieg über Mosselland Luxemburg wieder Anschluß an die Spitze in der Staffel West.

Neuendorf war dem Neuling Mudersbach in allen Belangen überlegen. Der Gast von der oberen Sieg mußte sich immer auf die Verteidigung beschränken. Jupp Gauchel leitete den Torreigen mit drei erfolgreichen Schüssen ein. Dann schoß der Halbrechte Schulze zwei Tore, und Kontze machte das halbe Dutzend voll.

Der FV Engers mußte der immer stärker werdenden Spvg. Andernach mit 1:3 (1:2) beide Punkte überlassen.

Drei Spiele wurden in der Staffel West durchgeführt. Am meisten interessierte die Begegnung „Stadt" Düdelingen gegen Mosselland Luxemburg. Diesmal war der Meister auf der Hut, pflegte von Beginn an ein zielstrebiges Spiel und hatte auch den Erfolg auf seiner Seite. Feller 2 als Mittelläufer war wieder der überragende Mann. Mailänder, Libar, Mailänder waren die Torschützen. Etwas unerwartet brachte es die Trierer Eintracht fertig, den FK Niederkorn mit 3:1 (1:0) zu besiegen. — Schwarz-Weiß Esch unterlag zu Hause gegen den SV Düdelingen 1:6 (0:4).

Zins schwamm neuen Europa-Rückenrekord

In großartiger Form befindet sich zurzeit der französische Rückenschwimmer Lucien Zins, der in Troyes einen neuen Europarekord im 400-Meter-Rückenschwimmen mit der Zeit von 5:15,6 Minuten schwamm. Zins unterbot mit dieser Leistung die offiziell noch von Heinz Schlauch (Deutschland) gehaltene Europabestleistung von 5:21,8 Minuten und auch die noch nicht anerkannte bessere Leistung des Schweden Björn Borg aus dem Jahre 1939 von 5:15,9 Minuten. Die Zwischenzeiten des Franzosen waren: 100 Meter in 1:10,9; 200 Meter in 2:30,7 und 300 Meter in 3:53,5.

Dreißigjähriger Rekord fiel

In Bordeaux stellte der Franzose Lalanne einen neuen Landesrekord im 10 000-Meter-Lauf mit 30:22,8 Minuten auf. Damit fiel ein über 30 Jahre bestehender Rekord, den Frankreichs großer Langstreckenläufer der ersten Vorweltkriegszeit, Jean Bouin, am 16. November 1911 mit 30:58,8 Minuten aufgestellt hatte, und der damals auch als Weltrekord galt.

Nationale schossen sieben Tore

Acht Tage vor dem Fußballländerkampf gegen die Schweiz in Bern traten die in Ludwigsburg um Reichstrainer Herberger versammelten deutschen Nationalspieler in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn zu einem Uebungsspiel gegen den württembergischen Meister Stuttgarter Kickers an. Obwohl unsere Spitzenspieler mit 7:0 (4:0) zu einem eindeutigen Erfolg kamen, waren die 8000 Zuschauer nicht ganz mit ihren Leistungen zufrieden. Zwar wurde technisch wieder hervorragendes Können gezeigt, wobei sich Fritz Walter wieder besonders durch sein einzigartiges Ballgefühl auszeichnete, aber dem von dem Münchener Krückeberg angeführten Sturm fehlte oft jede Festigkeit. Etwas hemmend mögen die ungünstigen Verhältnisse gewesen sein, denn selbst die eingespielte Flanke Willimowski-Klingler kam selten gut zum Zug, während Krückeberg sich nicht als harter, einsatzbereiter und gefährlicher Mittelstürmer erwies. Lehner war neben Walter der arbeitsamste und im Felde auch der erfolgreichste Stürmer. Die Hintermannschaft erwies sich mit dem harten Rohde als Stopper wieder als sehr standfest und sicher, während auf der Gegenseite Sing als Halblinker abermals nicht so zur Geltung kam, wie man es von ihm als Außenläufer erwartet hatte.

Sehr flott war das Spiel in den ersten 45 Minuten, zumal hier die Kickers das Tempo mitmachten, doch einige Gelegenheiten ausließen. Schönes Zusammenspiel brachte die Nationalelf durch Willimowski, Walter und zweimal Krückeberg bis zur Pause mit 4:0 in Führung. Sing spielte auch nach dem Seitenwechsel in den Reihen seiner Vereinskameraden und fiel durch sein einsatzbereites und unermüdliches Arbeiten auf, doch hatte die Nationalelf fest das Heft in der Hand. Nach einer Viertelstunde erhöhte Walter auf 5:0 und dann entschloß sich Herberger, den für Lehner nach der Pause eingesetzten Hamburger Adamkiwicz als Sturmführer für Krückeberg einzusetzen, während Lehner wieder als Rechtsaußen erschien. Adamkiwicz und und Walter schossen noch je ein Tor, obwohl die Nationalen nicht mehr so schwungvoll wie zuerst spielten. Die Aufstellung der Nationalmannschaft lautete: Jahn; Janes - Miller; Kupfer-Rohde-Borgmann; Lehner (Adamkiwicz)-Walter-Krückeberg (Adamkiwicz)-Willimowski-Klingler.

Hockeymeister erneut geschlagen

Der deutsche Hockeymeister Berliner HC mußte am zweiten Oktobersonntag erneut eine Niederlage einstecken. Diesmal wurde er von dem glänzend aufgelegten Berliner SV 92 mit 1:0 (0:0) bezwungen, bei dem Dr. Xander als Verteidiger eine große Leistung vollbrachte. Das Eckenverhältnis von 8:1 gibt die Ueberlegenheit des Siegers noch besser wieder als das Torergebnis. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ wieder Altmeister Berliner SC, der den Spitzenreiter „Brandenburg" mit 4:0 (0:0) abfertigte. Der BSV 92 führt demnach mit 8:2 Punkten vor BSC, Brandenburg und Rot-Weiß mit je 7:3 P. und dem BHC mit 6:4 P. Weitere Ergebnisse: Zehlendorfer Wespen—Wilmersdorfer HC 2:0 (1:0), Rot-Weiß—Siemens 7:1 (2:1), SV Zehlendorf—Neuköllner SK 1:0 (0:0). Frauen: Rot-Weiß—Berliner SC 18:0, Argo Phönix—Zehlendorfer Wespen 4:3, BHC—Brandenburg 2:1, SCC—TuB 7:1, Blau-Weiß—SV Zehlendorf 4:0.

Frauen-Hockey Mosselland — Hessen Nassau 1:1

Der erste Hockey-Vergleichskampf zwischen den Frauen-Gaumannschaften von Mosselland und Hessen-Nassau fand am Sonntag in Koblenz statt. Die spielstärker eingeschätzten Gäste mußten sich mit einem 1:1- (1:1-) Unentschieden zufrieden geben. Sie begingen den Fehler, das Innenstürmerspiel zu pflegen und dabei die Flügelleute nicht einzusetzen, so daß die Mosselland-Verteidigung immer klärend eingreifen konnte. Mosselland ging überraschend durch die auf halbrechts stürmende Berndt 1:0 in Führung. Der Ausgleich fiel durch die gegnerische Halblinke Stickler.

Ernst Schlegelmilch Pistolenmeister

Der neue Meister im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen wurde in Schönholz ermittelt. Hier waren Genauigkeit, Fertigkeit und Schnellfeuerschießen die Prüfungen, in denen der Münchener Ernst Schlegelmilch mit der guten Leistung von 444 Ringen gegenüber 450 möglichen vor dem Berliner Skejellet und dem Titelverteidiger Funk (Zella-Mehlis) siegte. In der Mannschaftswertung kam die Schützengesellschaft Zella-Mehlis zu einem weiteren Erfolg. Ergebnis: Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen: 1. Ernst Schlegelmilch (München) 444 R., 2. Erwin Skejellet (Berlin) 443, 3. Funk (Zella-Mehlis) 442, 4. Dr. Sack (Düsseldorf) 439, 5. Rasch (Berlin) 436. — Mannschaftswertung: 1. Schützengesellschaft Zella-Mehlis 1308 R., 2. Verein für Freihandschießen Dresden 1294, 3. SS-Sportgemeinschaft Berlin 1274, 4. SS-Sportgemeinschaft Stuttgart 1249, 5. Reichsbahn-SG Oberhausen 1232.

Essen für alleinstehende Alte

Witten. Die NSV. hat es hier übernommen, alte Leute, und zwar alleinstehende alte Ehepaare und einzelne Personen, die nicht in der Lage sind, selbst einzukaufen und zu kochen, in Gaststätten einzuweisen, wo sie auf Kosten der NS.-Volkswohlfahrt verpflegt werden. Die Gastwirte haben das Ihrige dazu getan, daß den alten Leutchen Tag für Tag ein gutes und schmackhaftes Essen gereicht wird.

Der Stand der Tabellen

Gau Köln-Aachen

Viktoria	3	3	0	0	7:2	6:0
Sülz 07	4	3	0	1	14:7	6:2
MSV	3	2	1	0	11:4	5:1
VfR	3	2	1	0	7:1	5:1
Bingst 05	4	2	0	2	7:8	4:4
VfL 99	3	1	1	1	11:8	3:3
Luftw. Bonn	4	1	0	3	8:15	2:6
Düren 99	3	0	1	2	3:7	1:5
BFV	3	0	1	2	5:13	1:5
Aleman. Aachen	4	0	1	3	4:14	1:7

Gau Westfalen

Röhlinghausen	5	4	1	0	15:6	9:1
Schalke	4	3	1	0	20:7	7:1
Bochum 48	5	3	1	1	20:7	7:3
Gelsenguß	5	3	0	2	11:5	6:4
Bor. Dortmund	4	2	0	2	15:11	4:4
Altenbögge	4	2	0	2	6:11	4:4
Arm. Bielefeld	5	2	0	3	13:13	4:6
Horst-Emscher	4	1	1	1	7:9	3:3
Arm. Marten	4	0	0	4	4:31	0:8
Westf. Herne	5	0	0	5	6:16	0:10

Gau Niederrhein

Hamborn 07	3	2	1	0	9:2	5:1
Westende Hamborn	3	2	1	0	10:3	5:1
Duisburg 48/99	3	2	0	1	20:9	4:2
Rotw. Essen	3	2	0	1	11:7	4:2
Helene Altenessen	3	2	0	1	10:8	4:2
Rotw. Oberhausen	2	1	0	1	3:6	2:2
Schwarzw.. Essen	3	1	0	2	6:10	2:4
Benrath	3	0	1	2	3:5	1:5
Union Krefeld	3	0	1	2	8:17	1:5
Wuppertal	2	0	0	2	4:17	0:4

Gau Mosselland

Staffel West

SV Düdelingen	2	2	0	0	8:1	4:0
Stadt Düdelingen	2	1	0	1	6:3	2:2
Eintr. Trier	2	1	0	1	3:3	2:2
Niederkorn	2	1	0	1	4:5	2:2
Mosell. Luxemburg	1	0	0	1	0:4	0:2
Schwarzw. Esch	1	0	0	1	1:6	0:2

Staffel Ost

Neuendorf	2	2	0	0	25:2	4:0
Mudersbach	2	0	0	2	1:10	0:4
Vikt. Neuwied	0	0	0	0	0:0	0:0
Eintr. Kreuznach	1	0	0	1	5:7	0:2
Muedersbach	2	0	0	2	1:10	0:4
Engers	2	0	0	2	1:15	0:4

Seilbahnstütze Nr. IV

Ein Roman aus den Bergen

Von Alexander von Thayer

Horn-Verlag Berlin S W 11

19. Fortsetzung.

Es war wie ein heißerer wilder Ruf, unheimlich tierisch. Das Echo verzerrte ihn an den zerklüfteten Felswänden. Ilse stand an die Wand gepreßt, blaß, mit entsetzten Augen.

Sie sah die beiden Brüder sich gegenüberstehen wie wilde Tiere, die sich zerreißen wllen. Hans Wundt bleich und ruhig, Tobias kaum menschengleich, im Gesicht Haß, fanatischer, nach Vernichtung rufender Haß.

Da schob Ilse den Knoten des Seiles zur Seite nahm allen Mut zusammen und tastet sich an dem schmalen Band vorwärts.

Sofort gab Tobias Wundt den Weg frei. Ilses Augen hefteten sich an den Mann, der ihnen den Weiterweg sperrte.

Wir treffen uns wieder! sagte er nur.

Ilse sah mit angehaltenem Atem, wie er in die glatte Wand stieg. Eine einzige, gewaltige Kalkmauer führte von hier zu dem Turm hinauf. Er verjüngte sich zu einer Kanzel, einem vorgelagerten aus dem Felsen wachsenden Kap, auf das Tobias Wundt zuhielt. Senkrecht über Ilse kletterte er, sie sah ihn den Block umfassen, zu dem die Platte führte, sie hörte, wie er vor Anstrengung keuchte, wie ihm die Luft pfeifend entwich. Dann verschwand Tobias Wundt hinter dem Grat.

Der Herr des Berges!

Hans Wundt lehnte bleich und erschöpft an der Wand.

Ich glaube, wir müssen weiter, sagte Ilse.

Hans Wundt nickte. Dann zog er das Seil an sich. Das Band wurde allmählig breiter.

Es kam noch eine letzte schwere Stelle. Hans Wundt sah auf Ilse, wie sie ihren Körper über die letzte Platte schob. Er sah, daß der linke Fuß leicht zitterte, ihre Brust hob und senkte sich. Sie hielt sich mit beiden Händen in einem muschelartigen Griff fest und zog sich hinauf. Er hätte am liebsten diese kleine Hand geküßt, die so tapfer in den Felsen griff.

Er half ihr auf den letzten Absatz, dann standen sie oben am Gipfel.

Er behielt ihre Hand in der seinen und streichelte sie. Und flüchtig berühren seine Lippen endlich die Hand. Ilse ließ es geschehen. Sie entzog sie ihm nicht.

Kein Laut war hörbar, kein Lüftchen regte sich. Wolkenlos blaute der Himmel, weithin über die ganze Erde herrschte das große, stille Leuchten. Ueberall flimmerten die Gipfel.

Da lauschten die beiden hinüber in die Königswand. Gleich Trommelschlag klang es, wuchs an, schwoll zu dumpfem Donner auf. Die Wand schien zu atmen, als schüttele sie alles Böse von sich ab. Eisschollen und Steine stürzten durch die Rinnen, versprühten, irgendwo, verrrieselten.

Ilse begann es zu fröstelln.

Wir müssen gehen, mahnte sie.

Wir steigen den gewöhnlichen Fußweg zum Lärchegg ab, erklärte Hans Wundt. Ich begleite Sie bis zum Lärchegg. Dann nehme ich den Weg durch das Höllenkar. Meine Leute erwarten mich zu Vermessungen. Vom Lärchegg können Sie nicht mehr fehlen. Dort beginnt der breite Almweg.

Schweigend schritten sie den schmalen Weg ins Kar hinab, über den sonst der gewöhnliche Anstieg für Touristen auf die Königswand führte.

An einer Biegung blieben sie stehen. Von hier aus bot sich ein herrlicher Blick über das Höllenkar. Unterhalb des Kars leuchteten die Matten im Schmucke der schönsten Blumen. Der Wildbach, der durch den Garten jagte, war noch geschwollen. Er trug die Schneewasser zu Tal und hatte grollend eine Menge vom Tauen und Schmelzen dort oben zu erzählen. Das feuchte, smaragdgrüne Moos hielt den Grund des Bodens überspinnen. Hinter ihnen, nach oben zu drohte noch immer das steinerne, furchtbare Antlitz der Königswand.

Die beiden Menschen sahen hinab in das grüne liebliche Tal. Ilse fühlte sich so geborgen neben dem Mann an ihrer Seite und dabei doch seltsam unruhig. Sie fühlte Mitleid mit den beiden Männern. Immer wieder dachte sie an die furchtbaren Minuten dort oben auf dem schmalen Band. Und sie ertappte sich dabei, daß sie nicht nur an das gramverzerrte Gesicht, das Leid in den Zügen des Hans Wundt dachte, sondern auch an den Haß, an die wilde, überschäumende Männlichkeit des andern.

Sie saßen aneinandergelehnt auf einem Felsen, ohne ein Wort zu sprechen. Hans Wundt schlang den Arm um Ilse. Einen Augenblick blieben sie so stumm nebeneinander, eine Träne perlte aus ihren Augen. Hans Wundt neigte sich ihr zu und küßte ihr die Träne fort.

Sie hatten alles rings um sich vergessen, das furchtbare Erlebnis, den anderen in seinem blinden Haß, die Berge. Sie fühlten nur daß, was sie beide ersehnte Wahrheit geworden war.

Ilse wehrte ihn in mädchenhafter Scheu sanft ab, als er sie fester an sich ziehen wollte. Hans Wundt ließ sofort von ihr, sein Gesicht brannte, seine Pulse hämmerten.

Ilse sah ihn an und verstand ihn nicht. Sie bereute ihre Abwehr, aber war mädchenhafte Abwehr nicht etwas, was Männer besiegen mußten? Sie schloß die Augen und dachte unwillkürlich an den anderen. Der hätte sich nicht in sanfte Abwehr ergeben, der hätte gefordert, genommen.

Ilse, ich muß jetzt hinüber in das Kar. Heute müssen wir mit den letzten Vermessungen fertig werden. Morgen kommt die Kommission, die uns die Konzession erteilen soll.

Ilse sah ihn rätselhaft an. Wußte er nicht, wie es um die Sache stand? Suwte er einen Ausweg? Kämpfte er um das Projekt? Sein Projekt?

Ilse wußte es nicht, sie wußte nur, daß diese Stunde entglitten war, da sie vielleicht nie wieder kommen würde.. Sie sah hinab in den Dundo-Wald, der wie ein grüner, prächtiger Strom unter ihnen lag.

Die Nadelbäume stachen in den Himmel, wie feindlich gezückte Schwerter.

Hans Wundt ging.

Lange sah ihm Ilse nach, wie er den Weg hinüber ins Kar machte. Er wandte sich noch einmal um, winkte mit dem Hut.

Wenn er gewußt hätte, wohin sie ihr Weg führen sollte.

10. Kapitel.

Als Ilse an den Rand des Waldes kam, blickte sie nochmals zurück. Sie wollte nicht, daß Hans Wundt sah, wohin sie ihre Schritte lenkte. Ein kleiner Pfad zweigte zur rechten Hand ab und führte in kleinen Windungen durch den Dundo-Wald hinauf zum Jagdhaus.

Ilse schritt über einen Almboden, auf dem eine Hütte mit sonn- und luftgebräuntem Gebälke stand. Ein junges Mädchen mit langen, goldenen Zöpfen stand vor dem Brunnen. Rings um die niedrigen Hütten war das Läuten der Kuhglocken.

Gehen Sie nicht dort weiter, rief ihr die Dirn zu. Da gehts in den Dundo-Wald. Da knallts fein, wenn man nicht stehen bleibt.

Ich habe keine Angst, sagte Ilse und sah das hübsche Mädchen an. Bist du vielleicht die Rosel?

Woher kennen Sie mich denn? fragte das Mädchen und nickte mit dem Kopf.

Weil mir der Anderl von dir erzählt hat. Er ist ein braver Bursche , der Anderl, sagte Ilse.

Das Mädchen senkte den Kopf, die Röte schoß ihr in die Wangen.

Ilse winkte dem Mädchen freundlich zu, dann schritt sie weiter in den Wald hinein. Bald stand sie an einem Zaun. Es gab keine Gattertür wie sonst bei Almzäunen, die von einem Stein beschwert selbständig wieder zufallen. Ein steiles Brett führte auf den Zaun hinauf und auf der anderen Seit wieder hinab. Eine Tafel war daneben angebracht. Mit schwarzen Buchstaben stand darauf gemalt:

Das Betreten dieses Grundes ist verboten. Zuwiderhandlung wird als Jagdfrevel verfolgt. Schußgefahr.

Leichtfüßig kletterte Ilse über das Hindernis, aber ihr Herz begann zu klopfen.

Dann lag das Jagdhaus vor ihr. In der Tür stand Philomena und blickte Ilse höhnisch an.

Seid ihr schon wieder da? murmelte sie. Das ist ja schnell gegangen. Ist schon so, wenn das Blut keine Ruh gibt. Der Herr ist nicht daheim.

Ich werde auf den Herrn warten, sagte Ilse. Darf ich eintreten?

Philomena musterte sie mit einem gehässigen Blick.

Ihr kommt heute gar in Hosen, sagte sie hämisch. Sieht nicht übel aus, das muß Euch der Teufel lassen. Es steht Euch gut, das Kletterge-

wand. Fortsetzung folgt.

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 12. Oktober 1942

Leitgedanke für heute

Solange die Volkspolitik eines Staatswesens in den lebensgesetzlichen Notwendigkeiten ihre Grundlage findet, ist es um das Volk und den Staat gut bestellt. Wenn dagegen die Belange des Landvolkes gröblich vernachlässigt werden, wenn der Schutz des Volkes nicht durch die Erhaltung eines kräftigen Blutstroms gesichert wird, dann zeigen sich in ständig steigender Auswirkung bald jene Verfallserscheinungen, die das Symptom sterbender Volksgruppen und Völker sind. Die Geschichte zeigt, daß diese Entwicklung zwangsläufig ist. Vor allem aber die Gegenwart bietet zahlreiche Beispiele dafür, daß ein Volk, dessen Lebensquell noch hinreichende Erneuerungs- und Befruchtungskräfte ausströmt, die Kraft besitzt, Aufgaben von wahrhaft geschichtlicher Größe und Einmaligkeit zu lösen. Die weltgeschichtlichen Siege, die von der deutschen Wehrmacht in diesem Kampf um die Freiheit und Größe unseres Volkes bisher errungen worden sind, konnten nur erfochten werden, weil vor allem die Kräfte des Blutes den Volkskörper gesund erhalten haben.

Amt Betzdorf

Gegen die Taschenlampenspielerei nach dem Kino

Fast alle Abende nach Schluß der Kinos kann man von der Adolf-Hitler-Straße bis zum Bahnhof, wohin sich der Hauptstrom der Besucher ergießt, zahlreiche Lichter aufflammen sehen, die von unabgeblendeten Taschenlampen der Besucher herrühren, oder von Fahrrädern, die großes Licht führen. Diese Illumination der Straßen muß strengstens bekämpft werden, denn soviel Lichter auf einmal sind ein verlockendes Ziel und können einen Ort in große Gefahr bringen. Vielleicht helfen die Besitzer der Lichtspieltheater durch entsprechende Aufforderungen auf der Leinwand das Publikum in dieser Weise belehren und erziehen.

Der Karst ging aus

Beim Kartoffelgraben wurde eine Frau durch einen Karst, der einem neben ihr grabenden Mann ausflog, stark am linken Bein verletzt. Zwei der spitzen Zinken drangen ihr in Fleich so daß die Frau starken Blutverlust erlitt. Man mußte ihr das Bein abbinden und schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schont die Kastanienbäume!

Die Kastanienzeit ist da. Die braunen Früchte sind bei den Kindern sehr begehrt, und sie suchen ihrer habhaft zu werden, wo sie können. Und da greifen sie nun zu denselben Methoden und Mitteln, um sie von den Bäumen herunter zu holen, wie es die Kinder schon immer machten, aber wie es auch schon immer verkehrt und verboten war. Mit Steinen, Prügeln und was sie eben zur Hand haben, werfen sie auf die Bäume. Gewiß, wir haben es in der Jugend nicht anders gemacht, haben die Kastanien auch heruntergeworfen, aber das darf die Eltern nun nicht dazu verleiten, dieses Treiben ihren Kindern, weil sie es selbst so gemacht haben, zuzulassen. Ueberdies soll die Kastanienernte heuer durch die Schulen und die Hitlerjugend erfaßt und der Verwertung zugeführt werden. Diese Sammlung geht selbstverständlich unter geeigneter Aufsicht vor sich, so daß die Gewähr einer möglichst sorgsamen Schonung der Bäume gegeben ist. Kastanienzeit — wie viel köstliche Erinnerungen weckt sie doch! Nicht etwa nur an den versunkenen Frühling, als die Kastanienbäume mit aufgesteckten Kerzen im Brautschmuck des Lenzes standen, nicht etwa, daß sie uns nun im hellgelben Prachtgewand des Herbstes gemahnen, daß wir wieder ein Jahr älter geworden sind — nein! Erinnerungen weckt sie an unsere sorglose Kindheit, als wir Freude daran hatten, die grünbewehrten Früchte von den Bäumen zu holen und die Hosentaschen damit voll zu stopfen.

Amt Wissen

Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

Innerhalb des Amtsbezirks Wissen erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode in den bekannten Stellen am Mittwoch dieser Woche. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Termine unbedingt eingehalten werden müssen, da eine spätere Ausgabe auf dem Amt nicht erfolgen kann. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Ausgabe die Stammabschnitte der Reichsmahl- und Brotkarte aus der 39. Zuteilungsperiode abzugeben sind.

Vorschriften über Stopp- und Einbahnstraßen bestehen in Wissen nach wie vor

In manchen Orten und Städten sind für die Kriegsdauer die Vorschriften über Benutzung der Stoppstraßen gelockert oder aufgehoben worden. Obschon diese neuen Bestimmungen für Wissen keineswegs Gültigkeit haben, tunt man hier so, als wenn die Bestimmungen auch nie bestanden hätten. Weder Kraft- oder Radfahrer noch die Fahrer von bespannten Fuhrwerken kümmern sich einen Deut um die Anordnungen und fahren unbekümmert in den Verkehr hinein Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Stoppstraßen in Wissen bestehen geblieben sind und auch kein Grund besteht, sie hier in absehbarer Zeit aufzuheben. Im Gegenteil, denn nach einer neuen Verfügung brauchen die Straßenoberflächen nicht mehr die Stoppzeichen zu zeigen; es genügen die bekannten Schilder, die den „Stopp" anzeigen. Ebenso lax behandelt werden die Einbahnstraßen-Vorschriften. Hier sind Radfahrer fast ausnahmslos die Sünder, welche gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen. Wenn die Polizei nun mal wieder den Stopp- und Einbahnstraßen erhöhte Aufmerksamkeit schenkt und Zuwiderhandlungen bestraft, komme niemand mit einer faulen Ausrede; sie wird nicht an der Bestrafung vorbeihelfen.

Wehrkampftag der Standarte 68 im Betzdorfer Stadion

Eindrucksvoller Beweis der Wehrbereitschaft deutscher Männer

Der Krieg fordert von jedem Deutschen — ob an der Front oder in der Heimat — stete Einsatzbereitschaft und Unterordnung unter das Ganze zum Erreichen eines großen gemeinsamen Zieles. Da gilt es manches zu überwinden, was Weiche und Schwache nicht schaffen, und hart sein gegen sich selbst. Nur der wird nötige Willenskraft für den schweren Kampf auf dem Platz, auf den er gestellt ist, aufbringen, der körperlich und charakterlich stark genug ist. In diesem Sinne Erziehungsarbeit zu leisten ist eine der Hauptaufgaben der SA. Sie ist bestrebt, bei ihren Männern die körperlichen und seelischen Kräfte der Wehrhaftigkeit zu entwickeln, und viele Tausende, die durch die harte Schule der SA gegangen sind, haben sich schon in drei Kriegsjahren an der Front mit Auszeichnung bewährt. In der Heimat sind nur ältere SA-Männer und von den jüngeren nur solche verblieben, die wegen ihrer Tätigkeit in einem wehrwirtschaftlichen Betrieb unabkömmlich sind. Diese Wehrmannschaftskämpfe rollte die SA-Standarte 68 getreu dem Rufe des Stabschefs gestern im Betzdorfer Stadion ab Erstmals beteiligten sich der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" an dem Wehrkampftag. Restlos alle Kämpfe fanden in den gestrigen Vormittagsstunden statt. Obersturmbannführer Elster, Betzdorf erteilte den Kampfrichtern die letzten Weisungen und schon erfolgte der Start zu den einzelnen Wahrmannschaftskämpfen in den frühesten Morgenstunden. In planmäßiger Reihenfolge wurde diese abgewickelt. Schwierige Wegestrecken mit Orientierungsaufgaben u. Schießübungen stellten hohe Anforderungen an Führer und Mannschaften. Doch zäh und unverdrossen wurden die Schwierigkeiten überwunden. Schießwettbewerbe, Keulenziel- und Weitwurf, Hindernisläufe, Staffeln und Tauziehen kennzeichneten die Vielseitigkeit der Kämpfer in allen anderen Mannschaftskämpfen. Zwischendurch fand auch ein Fußballspiel zweier Mannschaften der Betriebssportgemeinschaft der Fa. Arnold Jung, Kirchen statt. Nach munterem Verlauf und schneller Folge blieb die weißgekleidete Mannschaft mit 5:2 Toren klarer Sieger. Nach Beendigung aller Mannschaftskämpfe traten die Mannschaften geschlossen zur Schlußfeier an. Obersturmbannführer Elster nahm die Verkündigung der Sieger vor und dankte in einer Schlußansprache allen Teilnehmern für das erneute Bekenntnis und den unvergleichlichen Einsatz. Die Grüße der SA-Gruppe Mittelrhein übermittelte Sturmbannführer Pelzer. In dem Gruß an den Führer klang der in allen Teilen glänzend verlaufene Wehrkampftag der SA 1942 aus.

Die Liste der Sieger.

Wehrkampf 1: 1. mit 101 Punkten 2. Mannsch. 25:68; 2. mit 64 Punkten Turnverein Wehbach; 3. mit 62 Punkten Nachrichtenabteilung 68; 4. mit 58 Punkten Betriebssportgemeinschaft A. Jung, Kirchen; 5. mit 27 Punkten 1. Mannschaft 25:68.

Wehrkampf 2: SA gegen Betriebssportgemeinsch. A. Jung, Kirchen, 1. Sieg SA.

Wehrkampf 3: 1. Sieger mit 432 Punkten Betriebssport A. Jung, Kirchen; 2. mit 392 Punkten SA-Sturm 23:68; 3. mit 381 Punkten SA-Sturm 23:68; 4. mit 328 Punkten SA-Sturm 26:68.

Wehrkampf 5: 1. Sieger mit 463 Punkten SA-Sturm 26:68; 2. mit 453 Punkten SA-Sturm 25:68; 3. mit 412 Punkten SA-Sturm 23:68; 4. mit 404 Punkten SA-Sturm 27:68; 5. mit 358 Punkten SA-Sturm 30:68; 6. mit 299 Punkten SA-Sturm 22:68.

Wehrkampf 5: 1. Sieger mit 650 P. SA-Sturm 13:68; 2. mit 619 SS 11:78; 3. mit 603 SA-Sturm 14:68; 4. mit 585 SA-Sturm 30:68; 5. mit 575 SA-Sturm 16:68; 6. mit 569 SA-Sturm 2. M. 25:69; 7. mit 551 SA-Sturm 1. Mannsch. 19:68; 8. mit 550 SA-Sturm 2. M. 19:68; 9. mit 548 SA-Sturm 4. M. 19:68; 10. mit 545 SA-Sturm 24:68; 11. mit 538 Gewerkschaft Siegthal; 12. mit 534 SA-Sturm 2. M. 25:68; 13. mit 520 2. M. SS 11:78; 14. mit 512 SA-Sturm 12:68; 15. mit 506 3. M. SS 11:78; 16. mit 503 2:68 Nachrichtenabteilung.

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen eröffnete die Kreisschule

Wir fanden schon mehrfach Gelegenheit zu betonen, daß die Pflege der Leibesübungen gerade im Kriege mit allen erdenklichen Mitteln gefördert wird. Aufgebaut auf dieser Grundlage nimmt die Lehrtätigkeit in den Kreisen, in den Sportgauen, Bereichen und darüber hinaus im Reich einen besonderen Raum ein. Auf Veranlassung der Gausportämter ist man zurzeit dabei in den einzelnen Kreisen besonderen Kreisschulen einzureihen, die den Zweck haben neue Lehrkräfte heranzubilden. Nach längeren Vorbereitungen konte der Sportkreis Altenkirchen am gestrigen Sonntag in Betzdorf in der Turnhalle am Molzberg die Kreisschule eröffnen. Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Sportkreisführer Erich Braß, Betzdorf, der eine stattliche Anzahl von Teilnehmerinnen der einzelnen Vereine begrüßen konnte und in einer nachfolgenden Ansprache in aller Deutlichkeit den Sinn und Zweck der Kreisschulung herausstellte. Kamerad Braß betonte besonders noch, daß die Kreisschulung monatlich erfolge, die immer wieder von neuen Lehrkräften durchgeführt würden. Nach mehrmonatlicher Schulung wird von jeder Teilnehmerin eine Abschlußprüfung abgelegt. Nach der Ansprache erfolgte die erste praktische Schulung durch die Kreisfrauenwartin Margret Kemper, Betzdorf und der Kreisfrauenturnwartin Hanna Schmidt, Betzdorf. Diese erstreckte sich in den ersten Lehrstunden in der Hauptsache auf die Grund- und Körperschule.

Fußball

Fußball. — Meisterschaftsspiele.
Moselland-Gauklasse.

Tus Neuendorf — Germ. Mudersbach 6:0 (2:0).

Germania Mudersbach trug am gestrigen Sonntag das zweite Spiel in der Moselland-Gauliga aus. Im Koblenzer Stadion standen die Gelbblusen der Turn- und Spielvereinigung Neuendorf gegenüber. Es war vorauszusehen, daß hier die Mudersbacher nichts erben konnten. Die Gauchelmannschaft befindet sich nämlich zurzeit in einer ausgezeichneten Verfassung. Die klaren Siege über Eintracht Kreuznach, den Fußballverein Engers und auch der gestrige Sieg über Mudersbach sprechen hierfür eine deutliche Sprache. Obschon die Mudersbacher entgegen dem Vorsonntag eine wesentlich bessere Leistung boten, kamen sie gegen das weitaus durchdachtere Spiel der Neuendorfer nicht an. Gauchel (3), Ahlbach (2) und Klee (1) zeichneten sich mit Torschüssen aus. Bester Mannschaftsteil der Mudersbacher war das Schlußdreieck.

F. V. Engers — Spvgg. Andernach 1:3

Eine weitere Niederlage bezog auch der Fußballverein Engers, Andernach zeigte auch hier ein gutes Spiel.

Jugendspiele.

Brachbach — Betzdorf 6:1 (3:1)

Junge Handwerksmeisterin

Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Koblenz bestand Frl. Anni Bender von Wissen (Hohe Fuhr) die Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk.

80 Jahre alt

Mittelhof. Frau Witwe Heinrich Stahl, Maria Anna geb. Brendebach im benachbarten Oberkrombach wird am heutigen Tage 80 Jahre alt. Das beste Zeichen für ihre verhältnismäßig gute Gesundheit ist wohl ihre nimmermüde Mitarbeit im ausgedehnten landwirtschaftlichen Haushalt. Auch geistig ist Frau Stahl außerordentlich frisch geblieben und so verfolgt sie das Zeitgeschehen mit großer Aufmerksamkeit. Wir verbinden unsere Geburtstagsgrüße mit den besten Wünschen für ihren weiteren Lebensabend.

Es wird verdunkelt:

Montag von 18,46 Uhr bis Dienstag 7,47 Uhr

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet

Forst/Hamm-Sieg. Feldw. Helmut Heimann von hier wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Im Westfeldzug bereits zum Unteroffizier befördert und mit dem EK 1. und 2. Kl. ausgezeichnet erhielt er auf dem Balkan und Kreta die goldene Frontflugspange und für sein umsichtiges Verhalten im Osten wurde ihm der Silberpokal des Reichsmarschalls verliehen. Jetzt steht er im Einsatz gegen die britische Insel. Insgesamt hat er 220 Feindflüge erfolgreich hinter sich.

Aus Nah und Fern

Sie lebte nur ihrem Vergnügen

Koblenz. Eine Frau aus Engers wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ihre drei Kinder im Alter von 5, 4 und 1 Jahr vernachlässigte und bei Tag und Nacht ihrem Vergnügen nachging. Die Fürsorgebehörden stellten die verantwortungslose Mutter schließlich unter Ueberwachung und gab die älteren Kinder im Winter 1939 in ein Kinderheim, wo sich herausstellte, daß das eine Kind erfrorene Füße hatte. Auf Vorstellung des im Felde befindlichen Mannes wurden die Kinder aber wieder zurückgegeben. Im Juni d. J. ergab sich dann erneut die Notwendigkeit, alle Kinder in ein Heim zu geben. Das jüngste Kind hatte eine schwere Rachitis, bei den beiden anderen wurden Skrufulose und andere gesundheitliche Schädigungen festgestellt, die durch völlig unzweckmäßige Ernährung verursacht waren.

Kartenschlägerin zu Zuchthaus verurteilt

Hanau. Die 46jährige Johanna Appel aus Hanau begann einige Zeit, nachdem sie polizeilich verwarnt worden war und ihre Karten hatte abgeben müssen, erneut gegen Entgelt wahrzusagen. Leider hatte sie auch bald wieder starken Zulauf von Frauen und Mädchen, die glaubten, auf diese unsinnige Weise etwas über das Ergehen ihrer im Felde stehenden Angehörigen erfahren zu können. Die Kartenlegerin scheute sich nicht, einer Ehefrau wahrzusagen, daß ihr Mann garnicht oder als Krüppel aus dem Felde zurückkommen werde. Daß auf diese Weise der Wehrwillen des deutschen Volkes erheblich gefährdet werden kann, bedarf keiner weiteren Ausführung. Das Sondergericht in Kassel verurteilte die Angeklagte, obwohl sie nicht vorbestraft ist, als Volksschädling zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Das erfundene Notzuchtverbrechen.

Frankfurt a M. In einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft bezichtigte eine 28jährige Ehefrau einen Mann, ein Notzchtverbrechen an ihr begangen zu haben. Die Untersuchung ergab die völlige Haltlosigkeit dieses Vorwurfs. Die Ehefrau gestand vor dem Amtsgericht ein, daß sie mit dem Verdächtigten die Ehe gebrochen und ihn aus dem Grunde beschuldigt habe, weil sie nicht wußte, wie sie ihr Vergehen vor ihrem Manne entschuldigen sollte. Es sei ihr darum zu tun gewesen, ihre Ehe zu erhalten. Das Gericht verurteilte die Ehefrau zu zwei Monaten Gefängnis, da bei ihrem Leichtsinn eine Geldstrafe nicht den Zweck erfüllen würde.

Die Wahrheit ist ein köstlich Gut — Belehrung für einen einstigen Gendarmeriewachtmeister

Wuppertal. Zu Unrecht wegen wissentlich falscher Anschuldigung vom Amtsgericht in Wermelskirchen mit einem Monat Gefängnis bestraft worden zu sein, behauptete vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts in Wuppertal der ehemalige Gendarmeriewachtmeister L. aus Dhünn bei Wermelskirchen. Indessen kam die Berufungsstrafkammer nicht nur zu der Auffassung, daß der einstige Gendarmeriewachtmeister tatsächlich die Schuld einer wissentlich falschen Anschuldigung auf sich geladen hatte, sondern daß die vom Vorderrichter verhängte Strafe zu gering sei. Für einen Mann, der so leichtfertig mit der Ehre seiner Mitmenschen umgehe, sei eine wesentlich härtere Strafe am Platze. Die Strafe wurde daher auf zwei Monate Gefängnis verdoppelt.

Unseren Glückwunschkinder

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Frau Witwe Johann Bleeser geb. Schumacher, Wendershagen bei Morsbach zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres am heutigen Tage.

Herr, dein Wille geschehe!

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lieber Sohn und herzensguter Bruder

Bernhard Christ

Obergefr. in einem Pion.-Batl.

im blühenden Alter von fast 27 Jahren seine Seele in die Hände seines Schöpfers zurückgegeben hat. Sein Bruder Ferdinand ging ihm 4 Wochen im Heldentod voraus.

Um ein stilles Gebet bitten:
In unsagbarem Schmerz: **Familie Ferdinand Christ und Angehörige.**

Katzenbach, Wissen, Herdorf, Betzdorf, Fischbacherhütte und z. Zt. im Felde, den 12. Oktober 1942.

Das Seelenamt für unseren lb. Gefallenen findet am Dienstag, dem 13. Oktober 1942 in der Pfarrkirche zu Kirchen statt.

Für die herzliche Anteilnahme, die uns beim Heldentod unseres lieben, guten Bruders, meines treuen Bräutigams **Josef Hoberg**, Feldwebel in einem Inf.-Regt., zuteil wurde, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Geschwister Hoberg, Else Wagner als Braut, **und die übrigen Anverwandten.**

Honigsessen und Birken, im Oktober 1942.

Für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlich, auch im Namen unserer Eltern.

Ernst Roos u. Frau
Irene geb. Bierbaum

z. Zt. Wehrmacht — **Betzdorf-Struthof**

im Oktober 1942.

Während der Zeit des Kartoffelversandes werden Kartoffel-Sendungen (Stückgut) Sonntags wie Werktags bahnamtlich zugestellt. Die Empfänger werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Kartoffel-Sendungen jederzeit an sie selbst oder an einen Empfangsberechtigten im Hause abgeliefert werden können.

Reichsbahndirektion Frankfurt (Main).

Tüchtige **Hausschneiderin** hier fremd, empfiehlt sich im Anfertigen von Mänteln, Jacken, Kleidern, sowie allen Umänderungen u. Umarbeiten in jeder Ausführung. Angebote unter P. O. 2696 an Annoncenbüscher, Siegen

---

Bürogehilfe (in)

für Betriebsbüro zum 1. November ds. Js.

gesucht.

Gewerkschaft Bremen, Elkenroth (Westerwald).

Kleine viereckige

Damen-Sportuhr

auf dem Wege Freudhöfer-Mädchen-Mittelschule **verloren.** Finder erhält Belohnung. Schülerin Elisabeth Thomas, Neunkirchen (Kr. Siegen). Abzugeben bei Frl. Dr. Volkmann, Mädchen-Mittelschule, Betzdorf, Straße der SA 22

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig